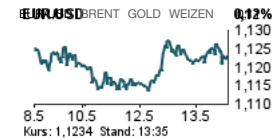




LOGIN & NEUREGISTRIERUNG



Suche...

Börse Wien Europa International Rohstoffe & Währungen Goldpreis Analysen Kurse

Special: Familienunternehmen

13:45 von Das Interview führte Astrid Schuch

"Die USA werden ein neues QE-Programm starten müssen - und dann schießt der Goldpreis nach oben"



Rudolf Brenner, Philoro-Geschäftsführer: Wenn sich die US-Konjunktur abschwächt, dann gibt es 2016 ein neues Bondkaufprogramm und keine Zinserhöhung. Und wenn das der Fall ist, kommt es zu einer massiven Goldpreis-Aufwertung. / Bild: Philoro

Twittern 0 Gefällt mir 1 +1 0 Mehr

Rudolf Brenner, Geschäftsführer bei Philoro Edelmetalle, spricht mit dem WirtschaftsBlatt über den Grexit, zu dem es wohl nie kommen wird. An eine US-Zinserhöhung glaubt er nicht. Im Gegenteil: Ein weiteres Bondkaufprogramm könnte eine massive Goldpreis-Rally auslösen. Außerdem spricht der Goldexperte über die Steuerreform und den Standort Österreich – ein Albtraum für Mittelständler.

WirtschaftsBlatt: Herr Brenner, wir haben vor etwa einem halben Jahr miteinander gesprochen (das Interview hier, Anm.). Die Krise ist, wenig überraschend, immer noch nicht ausgestanden. Die Lage um Griechenland spitzt sich zu. Fällt einem dazu eigentlich noch etwas ein?

Rudolf Brenner: Seit 2009 ist Griechenland immer wieder fünf Tage vor der Pleite, aber es gibt halt auch immer wieder irgendeine Rettung. Die Angst vor der Staatspleite ist für die meisten Leute gar nicht mehr präsent. Ich habe mich letztes mit einem etwa 40-Jährigen unterhalten, der dazu gemeint hat: "Selbst wenn ich 100 werde, werde ich den Grexit nicht erleben und die Griechenland-Pleite auch nicht." Ich persönlich kann da nichts Neues erkennen. Ich glaube, man müsste sich endlich entscheiden, ob man entweder Griechenland durchfüttert, also einfach einzahlt – so wie etwa in Deutschland Bayern und Baden-Württemberg den Rest finanzieren – und so ist es vielleicht auch in Europa: Was für viele Länder positiv ist und wo viele Länder wie Deutschland einen starken Nutzen daraus ziehen, ist es für andere - Griechenland mit ihrer Währung, die sie nicht abwerten können - von der Struktur her ein Nachteil. Und dann muss man sich halt entscheiden, dass man diese strukturell schwachen Länder mitfinanziert.

Angesichts der jüngsten Argumentation lässt sich das aber auch schwer verkaufen, oder? Immerhin zeigen die Geldgeber sich seit Monaten hart gegenüber den Griechen. Die Spannungen etwa zwischen dem deutschen Finanzminister Schäuble und seinem griechischen Kollegen Varoufakis sind ja massiv.

Man will vielleicht dem deutschen Steuerzahler die Hilfen an Griechenland besser verkaufen, indem man sagt, die Griechen müssen Auflagen erfüllen, sonst sind sie am

09.04.2015, 16:12

Dax & Gold: Wenn die Fed die Zinswende verschiebt, wird es interessant

08.04.2015, 13:57

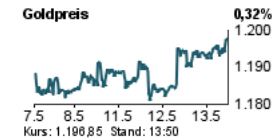
Gold stabilisiert sich bei 1200 Dollar

02.04.2015, 06:44

Goldminenaktien: Erst Schmerzen, dann Lustgewinn

Mehr in Goldpreis

Goldpreis - Chart



Goldpreis Kurs und News



Vorläufige Bilanz zum 31.12.2014

Währungsrechner

Euro (EUR) EUR
in
US Dollar (USD) USD

Betrags eingabe oben oder unten.

powered by umrechner-euro.de



IMMOFINANZ COMPANY Blog

Auf, auf und davon! - Brauchen Immobilienmarken Superman?

Brauchen Immobilienmarken Superman? Und ...

STOP, SHOP, goes Serbien: Erster Standort in Cacak eröffnet

Die Expansion der IMMOFINANZ-Brand für F...



Weltwährungen

USD CHF JPY GBP



Mehr

WERBUNG

Expertentipp

Auch interessant

Mehr auf wirtschaftsblatt.at

- Insolvent am 12. Mai 2015
- Millionenpleite eines Restaurants in nobler Lage
- Nordkorea: Verteidigungsmini abgesetzt und hingerichtet
- Red-Bull-Motorsport-Chef Marko will besseren Motor oder Audi
- Rätselraten um mysteriösen Kernaktionär bei Conwert

Mehr aus dem Web

- Josefstadt: 2015/16 wird die Saison der Kapitalismuskritik (diepresse.com)
- Cate Blanchett: "Sehr oft" Beziehungen zu anderen Frauen (kleinezeitung.at)
- Josefstadt begibt sich in die "Kapitalismus-Klammer" (kleinezeitung.at)
- Veranstaltungskalender ist vollgepackt mit tollen Terminen (kleinezeitung.at)
- New York: Asphalttschungel und Rattenkäfig (diepresse.com)

Ende. Man will Griechenland keinen Persilschein ausstellen. Man sagt eben nicht, die Griechen bekommen das Geld überwiesen, weil es nicht anders geht. In Wirklichkeit wurden die Hilfen ohnehin schon wieder verlängert. Was sollen die Griechen denn auch noch machen? Sollen sie irgendwelche Betriebe aus dem Hut zaubern, die die Konjunktur herumreißen? Deswegen glaube ich, man sollte sagen, ok, sie sollen austreten – aber das will weder die EU noch die Griechen. Oder man macht das, was am naheliegendsten ist, man füttert sie weiter durch. Wie gesagt, auch in Österreich gibt es Bundesländer, die mitfinanziert werden, weil sie strukturell schwächer sind.

Moment, wir wissen nicht, ob Kärnten das Geld wirklich bekommt.

Ja, das ist wie mit Griechenland. Da weiß mans auch nicht, aber am Ende des Tages kriegen sie's.

Kalkuliert man eigentlich mit einem Grexit als Goldhändler? Das müsste das Geschäft doch eigentlich ankurbeln.

Wenn Griechenland jetzt austreten würde, dann würden die Leute schon stark in Gold gehen – aus kurzfristiger Angst davor, wer der nächste ist. Wenn Griechenland austritt, hätte das eine gewisse Signalwirkung für Portugal, Spanien, vielleicht auch für Italien. Aber ich persönlich rechne nicht damit. Auf der anderen Seite würde der Euro vielleicht auch stark aufwerten, wenn es zum Grexit kommt. Vielleicht kommt es sogar zur Erleichterung, wenn das Problem ein Ende hat.

Mehr zum Thema. "Green Gold" – Masche oder Realität? "Am Ende des Tages liegt die Macht des Geldes beim Konsumenten"

"Spekulanten haben keinen Einfluss auf die Preisentwicklung bei Rohstoffen"

Was ich persönlich etwas komisch finde, ist immer wieder diese Sache, dass Griechenland Schulden tilgen muss, um neue Schulden zu kriegen. Sie müssen 700 Millionen Euro überweisen, um 800 Millionen zu kriegen. Da entsteht das Gefühl, als würde das Thema etwas dilettantisch gehandhabt werden. Ähnlich wie bei der Hypo Alpe Adria, wo die Malaise immer weiter verschleppt wird und jeder bloß beschwichtigt. Es gibt niemanden, der Entscheidungen treffen will, auch aus politischen Gründen natürlich.

Kann es eine Einigung zwischen Griechenland und den Geldgebern überhaupt geben?

Es werden Reformpläne gefordert, die einen radikalen Umbruch bedeuten würden. Und mit den Wahlversprechen der griechischen Regierung nicht vereinbar sind. Ich glaube, dass das nicht geht. Da gäbe es in drei Wochen Neuwahlen. Politisch überleben wollen auch Schäuble & Co. Die würden auch nicht alles übern Haufen werden, was sie bei den Wahlen versprochen haben, nur weil es jemand fordert. Insofern sind das Interessenskonflikte, die glaube ich nicht überbrückbar sind. Varoufakis wird nicht das machen, was Schäuble sagt, und umgekehrt. Die werden sich nie treffen. Deswegen wurde ja jetzt der Vize-Außenminister neuer Gesprächspartner.

Aus einer Deflationsangst heraus hat inzwischen EZB-Chef Mario Draghi mit dem Ankauf von Staatsanleihen – Quantitative Easing - begonnen. Und die Fed rückt offenbar langsam von ihren Zinsanhebungsplänen ab. Steigen die Zinsen 2015 in den USA noch?

Ich glaube, dass es schwer wird, in den USA die Zinsen zu erhöhen, denn die Konjunkturdaten haben sich abgeschwächt. Und es wurde alles auf das Wetter geschoben. Für die größte Volkswirtschaft der Welt war plötzlich das Wetter das größte Problem. Ich glaube, dass die USA ein neues Quantitative Easing-Programm starten müssen. Wenn sich die US-Konjunktur abschwächt, dann gibt es 2016 ein neues Bondkaufprogramm und keine Zinserhöhung. Und wenn das der Fall ist, kommt es zu einer massiven Goldpreis-Aufwertung. Dann schießt der Goldpreis nach oben, weil die Glaubwürdigkeit der Notenbanken verloren ist. Dann wird der Goldpreisanstieg noch stärker ausfallen, als wir es 2007/2008 erlebt haben.

Stärker als während der größten Krise überhaupt? Zur Erinnerung: 2008 hatten wir Weltuntergangsstimmung.



Projektgeschäft erfolgreich umsetzen
EXPERTENTIPP von Helmut Lippitsch, NAVAX Unternehmensgruppe

Alternative Index

WirtschaftsBlatt Alternative Index Austria



Aktiensuche

ISIN / WKN / Titel
Wertpapierart 
SUCHEN

Weil dann auch der letzte erkannt haben wird, dass es keinen Weg zurück gibt. Die Japaner wünschen sich nichts mehr als Inflation, seit Jahrzehnten. Sie schaffen es aber nicht. Die Schulden werden immer größer. Die Europäer können die Zinsen nicht erhöhen. Und die Amerikaner hatten die Hoffnung, das es funktioniert. In puncto Krisenbewältigung haben sie auch das größte Wachstum erzeugt. Aber auch das amerikanische Wachstum war das schwächste nach einer Rezession, das es jemals gegeben hat.

Immerhin haben die US-Haushalte aber doch Schulden abgebaut und konsumieren erneut. Kein Lichtblick für die Wirtschaft?

Die Privaten haben Schulden abgebaut, aber die Staaten nicht. Zinserhöhung ist deshalb vor allen Dingen ein Problem für die Souveräne, die ihre Defizite finanzieren müssen. Aber selbst der Konsum in den USA wird erneut massiv auf Kredit finanziert. Die Student Loans kann man bis zum Alter von 45 Jahren in Anspruch nehmen. In Amerika gibt es Kreditkarten mit einem Limit von bis zu einer Million Dollar. Und wir reden hier nicht von den Superreichen. Es ist in den USA alles eine einzige Kreditblase.

Außerdem ist durch die Geldschwemme der letzten Jahre ein unglaubliches Ausmaß an Ineffizienzen eingetreten. Die S&P 500 Unternehmen stecken den Großteil ihrer Gewinne in Dividenden und Aktienrückkäufe. Da werden keine Arbeitsplätze geschaffen. Die Fracking-Industrie, die entstanden ist, kommt jetzt durch den niedrigen Ölpreis unter Druck. Bei einem Ölpreis von unter 60 Dollar pro Fass arbeiten die meisten Fracking-Unternehmen nicht kostendeckend. Dort geht ein Unternehmen nach dem anderen zu Grunde. Und die waren massiv an der Schaffung von Arbeitsplätzen beteiligt. Dieser Effekt verliert an Dynamik bzw. werden hier wieder Arbeitsplätze freigesetzt.

Der niedrige Ölpreis soll sich aber auch positiv auf den Konsum und die Konjunktur auswirken.

Das muss man relativieren. Der Ölpreis ist immer im Zuge von Rezessionen gefallen und nach der Rezession ist der Konsum wieder angesprungen. Aber die Korrelation zwischen dem niedrigen Ölpreis und dem ansteigenden Konsum ist historisch nicht derartig relevant, wie oft dargestellt.

Allerdings unterstützt der niedrige Ölpreis auch energieintensive Unternehmen – also etwa die Industrie. Was sich in Europa positiv auf die Konjunkturprognosen auswirkt.

Für Unternehmen schon, aber für die Privaten, was den Konsum betrifft, ist die Relevanz glaube ich nicht so hoch wie es oft beschworen wird. Ich glaube, dass die Erholung der amerikanischen Wirtschaft weitaus geringer ausgefallen ist, als erwartet und dass man relativ bald erkennen wird, dass der Wirtschaftsboom, den man sich erhofft hat, nicht eingetreten ist.

Zurück zur Fed: Würde die US-Notenbank wirklich ihre Glaubwürdigkeit riskieren und erneut Quantitative Easing auflegen, wenn das Wachstum unter den Erwartungen bleibt?

Ich glaube, es wird ihnen nichts anderes übrig bleiben. Ich glaube nicht, dass die Fed die Zinsen erhöhen wird, wenn die Konjunktur sich abkühlt. Dann möchte ich wissen, was dann los ist. Und wenn die Konjunktur wirklich kräftig abkühlt, sich die Arbeitslosenzahlen verschlechtern und der Schrei nach lockerer Geldpolitik kommt, dann werden sie es machen müssen.

Warum fließt trotz der Niedrigzinspolitik so wenig Geld in Gold? Lässt die Nachfrage nach?

Die Goldnachfrage ist im Vergleich zu den letzten Dekaden auf einem hohen Niveau, weil Gold als Sachwert vom Niedrigzinsumfeld profitiert. 2013 war ein sehr negatives Jahr für Gold, 2014 waren es in Euro sieben Prozent Plus. Das ist nicht so viel wie beim Aktienmarkt, aber ich habe bei Gold immer noch den sicheren Hafen und den Krisen- und Inflationsschutz. Deswegen gehen die Leute in diesem Niedrigzinsumfeld in Gold. Und solange die Zinsen niedrig sind, wird das so bleiben. Die Panikverkäufe sind zwar weg, es gibt aber eine kontinuierliche Nachfrage.

Laut Zahlen vom World Gold Council ist die Barren- und Münzennachfrage 2014 um 40 Prozent zurückgegangen. Das ist schon massiv und das bekommt die Branche auch zu spüren. Ich glaube, dass es zur Konsolidierung kommen wird. Im Moment beobachten wir einen starken Margenkampf, was vielleicht das größte Problem für die Branche ist.

Was könnten Treiber für eine neuerliche Goldpreis-Rally sein?

Wie erwähnt wäre eine nachlassende US-Wirtschaftsleistung und Quantitative Easing durch die Fed ein massiver Treiber. Starkes Argument wäre auch eine anziehende Inflationserwartung oder ein deflationärer Schock. Aktuell gibt es keine unmittelbare Krisenangst, von der der Goldpreis profitieren würde. Außerdem belastet die negative Presse – es gibt kaum positive Meldungen zum Goldpreis von Analysten. Weiterhin kaufen aber die Zentralbanken aus dem asiatischem Raum. Auch die Russen kaufen massiv Gold. Die Chinesen geben es zwar nicht zu, aber die kaufen aus Diversifikationsgründen sicher auch. Die Käufe der Zentralbanken haben geholfen, dass der Goldpreis nicht weiter gefallen ist.

Wir haben zuletzt eine Korrektur am Aktienmarkt gesehen, die einherging mit einem Mini-Crash am Anleihenmarkt – platzt die Blase?

Nein. Das Zinsniveau wird weiterhin mit allen Mitteln gedrückt. Die Souveräne können ihre Schulden billig bedienen. Es ist eine Repression, eine Enteignung. Pensionskassen müssen die Staatsanleihen kaufen, die müssen mit diesen Renditen leben. Die Leute werden gezwungen in den Aktienmarkt zu gehen, weil Sparbuch, Lebensversicherung und Anleihen nichts mehr abwerfen. Deshalb geht der Aktienmarkt linear nach oben. Die Leute gehen in Sachwerte: Kunst und Uhren und dergleichen. Der natürliche Zinssatz existiert nicht mehr.

Es gibt Unternehmen auf dem Markt, die überhaupt nur wegen diesem billigen Geld existieren. Zigtausende Unternehmen, die nichts verdienen, aber andere Unternehmen unter Druck setzen, die wirtschaftlich vielleicht solide wären. Das Volumen an Staatsanleihen, das durch diese künstliche Zinsmanipulation ins Minus gedrückt wird, beträgt 4 Billionen Dollar. Das muss man sich einmal vorstellen. Und die Zentralbanken, die dafür verantwortlich sind, unterliegen ja keiner demokratischen Kontrolle. Draghi kann ja nicht abgewählt werden. Im Prinzip ist dieses Niedrigzinsniveau nichts anderes als eine Repression bzw. eine versteckte Steuer. Die Konsequenz daraus ist – das sieht man auch an der Steuerreform – , dass die Politiker nicht gezwungen werden, strukturelle Reformen anzugehen. Sie werden dazu nicht angehalten, denn die EZB sorgt ohnehin dafür, dass wir mit diesem Schuldenberg leben können. Der muss ja nicht abgebaut werden.

Irgendwer muss die Schulden abbauen.

Irgendwann. Ja.

Ein schöner Schwenk zur Steuerreform. Eigentlich keine Reform oder?

Das Geld für die Steuerreform war ja nicht da, aber irgendwas mussten die Politiker präsentieren. Die Lage für SPÖ und ÖVP war ja schon bei der letzten Wahl kritisch. Die Wähler rennen in Scharen davon. Bei der nächsten Wahl sitzen sie dort und sagen, wir haben eine Steuerreform gemacht, die jedem Bürger im Schnitt 1000 Euro bringt. Nur nach dem linke Tasche, rechte Tasche-Prinzip der Umverteilung. Gegenfinanziert lediglich über Kürzungen von Sonderabsetzbeträgen oder mittels neuen Steuern. Unternehmen werden null entlastet.

Und die Erhöhung der Kest belastet ja wiederum nicht nur die Reichen sondern indirekt auch die Unternehmen und jeden Kleinanleger – und das bei einer Aktienkultur, die in Österreich ohnehin nicht vorhanden ist.

Die Menschen werden auf der einen Seite in den Aktienmärkten gezwungen, um überhaupt die Möglichkeit zu haben, was zu verdienen, und auf der anderen Seite, werden sie, wenn sie bereit sind, das Risiko zu nehmen, dann auch noch massiv besteuert.

Es geht uns vom Lebensstandard her ja nicht so schlecht. Die Frage ist nur, wie wird man der nächsten Krise Herr? Drückt man dann noch mehr Geld? Ich fürchte, es geht in die Richtung, immer mehr Repressionen zu machen. Bei der Steuerreform war ja auch ein Punkt der Gegenfinanzierung, dass man bei den Gastronomiebetrieben diese Registrierkassenpflicht einführt. Wenn das kommt, gibt's in jedem Bezirk nur noch drei Lokale. Das überleben nur Starbucks und McDonald's. Mit diesen Mitteln versucht man dann, Geld hereinzuholen. Da hat ja dann selbst WK-Präsident Leitl gesagt, dass er die Registrierkassenpflicht bekämpfen wird, bis zur letzten Patrone.

Sie sind Unternehmer in Österreich. Was halten Sie vom Standort und der Standortdiskussion? Namhafte Konzerne und Stifter drohten im Vorfeld der Steuerreform mit Abwanderung. Bei diversen Rankings werden wir durchgereicht.




Als mittelständisches Unternehmen haben wir den Vergleich zwischen Liechtenstein, wo wir eine AG haben, und Österreich. Österreich ist für Unternehmen ein Albtraum. Die Steuerlast und die Nebenkosten, die hier zu tragen sind, sind unfassbar. Wenn man sich heute selbständig macht, muss man wirklich mutig sein. Und wenn man bedenkt, dass der Mittelstand die Hauptsteuerlast trägt, dann ist das, was hier getan wird, einfach nur als Albtraum zu bezeichnen. Hier als Mittelständler profitabel zu arbeiten ist eine herausragende Leistung. Ein Familienbetrieb in der Steiermark kann nicht ins Ausland abwandern, der ist gezwungen, sich dem zu unterwerfen. Im Unterschied: Als ausländisches Unternehmen nach Österreich zu kommen – da gibts eigentlich kein Argument dafür.



Das WirtschaftsBlatt 3 Wochen gratis testen
» **Jetzt kostenlos bestellen**

Twittern Gefällt mir 

WERBUNG

 <p>Den Krebs mit dem eigenen Immunsystem bekämpfen? Die Immuntherapie wird effektiver. Sie erreicht Tumorzellen, die vorher nicht behandelbar waren.</p>	 <p>Neues Wohnungsdesign: Die große Wirkung von Türen! Sieben Tipps zur innovativen Wohnungseinrichtung. Warum eine Tür mehr kann als nur Räume trennen.</p>
 <p>My HomeNet LTE vier Wochen lang testen. Testen Sie unser ultraschnelles LTE und behalten Sie es nur, wenn Sie überzeugt sind.</p>	 <p>F1 Grand Prix in Spielberg Sichert euch hier Tickets für den Großen Preis von Österreich 2015.</p>

Kommentare

0 Kommentare

Gastname oder Einloggen / Useraccount registrieren

Sicherheitscode* 

Kommentieren

Verbleibende Zeichen: 1500

Mehr in Goldpreis

27.03.2015, 08:56

› Gold ist als Krisenwährung wieder stärker gefragt

Die Krise im Jemen und zuletzt nicht ganz überzeugende US-Konjunkturdaten haben am Donnerstag Gold wieder attraktiver gemacht.

18.03.2015, 09:49

› "Der Goldpreis wird auf 2400 Dollar steigen – stolpert China steigt er auf 3200"

Die Goldnachfrage in Asien soll sich laut den Analysten der Australia & New Zealand Banking Group bis 2030 verdoppeln. Der Goldpreis soll demnach mit der zunehmenden Investition und den steigenden Schmuckkäufen ordentlich zulegen.

12.03.2015, 13:09

› Warum der Goldpreis keine Chance hat ...

Mario Draghi und chinesische Frauen im mittleren Alter? Irrelevant. Alles, worauf es ankommt, wenn es um den Goldpreis geht, ist die Federal Reserve. Und das verheißt nichts Gutes für das Edelmetall, zumindest wenn man den Top-Analysten der letzten beiden Jahre glauben mag.

26.02.2015, 14:07

> Ausgefeiert – nach Neujahr kaufen Chinesen wieder Gold

Eine Woche lang feierte China Neujahr. Jetzt werden die Geldgeschenke in Gold umgesetzt – der Goldpreis steigt. Aber irgendwie ist daran auch Janet Yellen schuld.

25.02.2015, 10:03

> Schweizer Wettbewerbsrüter nehmen Goldpreis ins Visier

Die Frage, die sich die Schweizer Wettbewerbsrüter stellen: „Haben Händler in Banken den Preis manipuliert?“

Das könnte Sie auch interessieren



Red Bull-Chef Dietrich Mateschitz mit einem Schlag um 1,2 Milliarden Dollar ärmer
(Wirtschaftsblatt)



VW-Vorstand brüskiert: Will Piech Brigitte Ederer für VW-Aufsichtsrat?
(Wirtschaftsblatt)



Kann ich mit 55 Jahren in Rente gehen? - So berechnen Sie es
(Helpster - Sponsored)



Ätze Thomas Müller gegen Pep Guardiola?
(SportNet)



Was hinter dem brutalen Machtkampf steckt
(SportNet)



Lilly Becker: Schock-Diagnose!
(BUNTE - Sponsored)

empfohlen von

Regional

deluxe

investor spezial

EventPaper

Apps

Digitale Services

Newsletter

Börsenkurse

Fonds

Zinsen

WirtschaftsBlatt



Nachrichten

Österreich

Europa

Osteuropa

International

ALC

greenstart

Börse

Börse Wien

Europa

International

Rohstoffe / Währungen

Analysen

Investorakademie

Meinung

Kommentare

Gastkommentare

Blogs

Social Comments

Life

deluxe

Immobilien

Karriere

TechZone

Time Out

Service

Versicherungen

Onlinerechner

Währungsrechner

Zinsvergleich

Börsenlexikon

Foto / Video

Foto

Video

FinanzTV

[Abo](#) | [Kontakt](#) | [Anzeigen](#) | [Das Unternehmen](#) | [Digitale Services](#) | [AGB](#) | [Impressum](#)

© WirtschaftsBlatt Medien GmbH 2015
Alle Rechte vorbehalten.

Weitere Online-Angebote der Styria Media Group AG:

[Börse Express](#) | [Die Presse](#) | [ichkoche.at](#) | [Kleine Zeitung](#) | [sport10.at](#) | [typisch.at](#) | [willhaben](#) | [WIENER](#)

» [Zur Mobilversion wechseln](#)